



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 35. Frag. Ob auch inn einem Flecken vil Brüderschafften mögen  
versamlet seyn.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

## Die 35. Frag. Ob auch inn einem Flecken vil Bruderschaften mögen versamblet seyn.

Antwort. Das Exempel von Glidern/so auff vil Händel mag gezogen werden/thut vns dise Frag nutzlich vnd gründlich erklären. Diweil nun oben angezeigt/das ein Leib/so ordentlich zusammen gesetzt/auch zu allen vnd jeden Wercken geschickt seyn solle/nicht allein Augen vnd Zungen/sonder andere notwendige Glieder mehr haben muß/so ist aber schwerlich ein Seel zu finden/die viler Augen könd oder mög theylhaftig seyn: Dann so vnser Orden/der auff die Vollkommenheit sieht/einen solchen Obersten begert/der fürsichtig das Wort zulehre kräftig/müch/ter vnd barmherzig sey/darneben auch mit vollkommenem Herzen/die Gerechtigkeit Gottes suche. Wie ist es möglich/das inn einem Flecken dergleichen vil mögen bekommen werden? Wann es sich aber se zuträgt/das zwen oder drey vorhanden (welches doch schwerlich geschicht/vnd wir noch nie erfahren haben) So ist es besser/das sie alle zugleich/die Sorg in gemeyn miteinander tragen/vnnd ihnen selbst die Arbeyt ringern/also/wann einer verreyset oder zu schaffen hat/oder sonst erwan Gefährlichkeiten fürfallen (wie es sich dann liederlich zuträge/das einer der Bruderschaft nicht allweg beywohnen kan) das alsdann der ander/diesen Mangel erstatten/vnnd desselbigen Ampt verweisen. Oder wann es nicht vonnöten/sich zu einer andern Bruderschaft/die eines Obersten bedarff/verfügen möge.

Es kan vns aber auch die Erfahrung außländischer Sachen/hierinnen wol dienlich/vnd in vil Weg erspriesslich seyn. Dann wie die gemeyne Handwercksleute gegen einander eysern/vnd die Händel für sich selbst/bey ihnen allerley Zanck vnd Misgunst erwecke/also thun sich auch in vnserm Stand vnd Orden dergleichen tägliche Fäll zutragen: Dañ so bald die Brüder anfangen/der Tugend mit Ernst nachzusetzen/vnnd einander züüberwinden begeren/eintweder mit Gastfreyhaltung oder durch Mehrung derjenigen Anzahl/die sich ebner Gestalt inn wahrer Gottseligkeit oben/oder sonst in tugentlichen Wercken dapffer fortschreit/so wirdt alßbald durch Gezänck/die Lieb vnd Einträchtigkeit zertrennet. Nachmals/wann die frembde Brüder/bey denselben einzukehren vorhabens/seynd sie mit Zweyffel/vnnd an statt der Ruh/mit Sorgfältigkeit behafft/dieweil sie nicht wissen/bey welchen sie Herberg suchen sollen: Dann es ist ihnen beschwerlich/ein Bruderschaft der andern fürzusetzen/darneben aber vnmöglich beyde zubesuchen/dieweil ihr fürgenommene Keyß inn Eyl beschehen muß. Denen aber/so newlich zu ihnen getreten/ist auch ängstig/darumb/das sie im Zweyffel siehn/welche sie zu ihrem Obersten erwöhlen sollen/Dann erwöhlen sie dise/so müssen sie diejenigen fahren lassen/Ja gleich an dem ersten Tag/werden sie durch das Regiment geärgert/dieweil sie sich selber nicht zu Gehorsam vnd Zucht gewöhnen/sondern ihr Gemüt dahin wenden/wie sie mitler Zeit/auch vber die Bruderschaft richten vnd vrtheilen wollen.

Diweil nun nichts guts/sondern alles Vbels/auff den zertheylten Wohnungen entsethet/soll dergleichen Sönderung/als vnnutz nicht gestattet werden: Ist aber je etwas solches schon angerichtet/so gebürt sich dasselbig zu ändern/benozab/wo man des Schadens ein gewisse Erfahrung hat: Aber inn fürgenommenem Vrtsey zänckisch/spricht der Apostel/so haben weder wir/noch die Kirchen Gottes dise Gewonheit. Dann was wollen sie fürwenden/das sie sich nicht zusammen inn einen Leib verfügen? Ist es deren Ding halber/die zu täglichem vnd notwendigem Gebrauch gehören: In der gemeynen Bruderschaft mag alles besser bekommen werden/seytemal ein Fewr vnnd ein Ruchin/vnnd was dergleichen den Brüdern allen miteinander genugsam ist: Dann man muß in diesem/wie auch in andern Dingen/ein genabe Haushaltung anrichten/vnnd vmb das/so zu täglichen Gebrauch dienet/norwendiglich sorgen: Nachmals wann ein Zertrennung beschicht/

Lx iij so müssen

In einer Stadt  
oder in einem  
Flecken/sollen  
mit zwen Rüd-  
ster eines Des-  
dens seyn.  
1. Cor. 11.

so müssen derjenigen vil seyn/die den Brüdern ihr tägliche Totturfft darbey haben. Wo man aber bey samen wohnt/bedarff man kaum deß halben Theyls. Wie schonlich aber einer gefunden werde/der sich deß Namens Christi nicht beschämeh/sondern gedenck/es sey seiner Profession in allweg zuständig/das er auch die Anstalt der Besuche/vnnd zu denselbigen reyse/ist euch ohne das offenbar/ob ich schon darumb stillschweige. Wir köndten auch von den Zänckischen vnnd Aufstehrischen die jenen gen/so ein gemeynes Klosterleben führen/ausser bawen/oder zum Frid angeheben/wann es also die Totturfft eraischet/oder zu andern Gebotten Gottes verordnet werden/dieweil von ihnen wenig guts zu erhoffen vnd zu vermüthen/darumb das sie selbst vnder einander vneinig vnd zerpalten seynd.

Philipp. 2.

Über das alles/vernemmen wir den heiligen Apostel/der an die Philippier also schreibt: So erfüllet nun mein Frewd/das ihr eines Sinns seyd/vnnd gleiche Lieb habt/Thut nichts durch Gezänck oder eyle Ehr/sondern auß Demut/so wie ein jeder den andern höher/dann sich selber/vnd ein jeder sehe nicht auß sein eigenem Nutz/sondern auß den Nutz eines andern. Was mag aber für ein großes Wahrzeichen der Nidererächtigkeit seyn/weder wann sich die Obersten der Bruderschaft selbst aneinander gehorsam vnd vnderthänig machen. Seyn sie aneinander gleich in geistlichen Gaben/so ist es gut/das sie miteinander kämpffen. Wie von dem Herrn dessen ein Andeutung gegeben/da er se zwen vnnd zwen miteinander außgesandt hat/also beger auch einer dem andern/mit Frewden vnderthan zu seyn/inn Betrachtung deß Herren Wort/der also spricht: Wer sich selbst erhöhet/der wirdt ernidert werden. Thut aber einer den andern vbertreffen/so ist es besser/das der Schwach von dem Stärckern angenommen vnnd geduldet werde/sonst wie es ein Vngehorsam wider das Gebott deß Apostels Pauli/der da spricht: Wilt ihr sehen nicht auß seinen Nutz/sondern auß den Nutz eines andern.

Matth. 21.

Luc. 14.

Dann ich achte/das diß Gebott in der Trennung vnd Abtheilung nicht recht vollbracht werden möge/seytemal ein jedweders Kloster für seine eigene Brüder forget/vnnd sich vmb die andern wenig bekümmert/welches/wie obberührt/dem Befelch deß Apostels öffentlich zuwider ist. Dieweil aber auch die Heiligen in Geschichten solches offermals durch das jenig/so geschriben stehet/bezungen/als die Wenig der Glaubigen hat ein Herz vnd ein Seel. Item/Sie glaubt alle zugleich vnd hätt alle Ding vnder einander gemeyn/so ist hier auß kundbar/das kein Eifer der Eiferung/Span oder Widerwärtigkeit zwischen ihnen erwachsen/auch keiner seiner eignen Willens vnd Gewalts für sich selbst geleet/sonder alle einem Regiment vnderworfen seynd gewesen/vngeachtet/das ihnen an der Zahl bey fünf tausend waren/allda zweyfels ohne vil Ding eingefallen/die nach menschlichem Ansehen solche Beywohnung vnnd Einigkeit hat verhindern sollen. Wofür nun mehr in allen Flecken dergleichen Brüder gefunden werden/so ist kein Wisach vorhanden/das man sich also von einander abtrenne. Wolte Gott es wär möglich/das man alle klein die/so in einem Flecken zugleich wohnen/auch dermassen haußten/sonder auch das die Bruderschaften/so hin vnd wider an mehr Orten zerstreuet seynd/wider einer Sorg vnd Verwaltung derjenigen/die alles weislich/vnnd ohne Egerney regieren/inn der Einigkeit deß Geists/durch das Band deß Fridens/auffeinander wurden.

Act. 4.

Die 36. Frag. Von denen/die auß der Bruderschaft weichen.

Antwort. Ferner so mögen dise/die sich bey samen zu wohnen verlobt vnnd versprochen haben/nicht von eines jeden schlechten Dings wegen/solche Beywohnung zertrennen oder auflösen/darumb das nur zwey Wisachen/vmb welcher willen/das/so einmal zu halten fürgenommen/geändert wirdt/als nemlich/wann einem ein mercklicher Schad vnd Nachtheil auß solcher Beywohnung entsethet/oder das Gemüt deßjenigen/der ein solches für hat/vnstät vnnd wandelbar ist. Wer sich nun darumb von den Brüdern zuthun begeret/das er besorge/es sey inn der Wandel/den sie führen/schädlich oder ärgerlich/soll die Wisach bey ihm selber

Matth. 18.